

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch der Schneiderei

Jutzler-Horn, M.

Mannheim ; Berlin, © 1931

Das Abformen des Schnittes

urn:nbn:de:bsz:31-106234

f—S = Seitenhöhe, ausgezogene Linie.

Rb—S Armlochbogen, der von S aus etwa 2 cm waagrecht verläuft.

Das Vorderteil

d¹—B = Brustbreite + 1 cm, bei B senkrechte Hilfslinie aufwärts bis zur Linie a—a¹.

B—A² = $\frac{1}{3}$ der Brustbreite + 2 cm.

a¹—H¹ = $\frac{1}{3}$ der Brustbreite + 1 cm. H¹ wird 1 cm höher gestellt.

a¹—H² = ebenfalls $\frac{1}{3}$ Brustbreite + 1 cm.

H¹—H² = schräge Hilfslinie; mit 1½ cm Bogentiefe in der Mitte abwärts Bogenlinie nach unten von H¹—H².

Um die Achsel am Vorderteil zeichnen zu können, mißt man die Länge der Achsel am Rückteile von H—A nach und überträgt dies Maß von H¹ über A². Vom Endpunkt dieser Linie bis B leicht nach rechts gebogene Linie, von hier weiter den Armlochbogen nach S, der 1 bis 2 cm rechts von S waagrecht verläuft. Zur Kontrolle messen wir jetzt die Achseltiefe an unserem Muster nach, und zwar von der Rückenmitte b bis zur Achselnaht bei A A² zur Vorderteilmitte b¹. Stimmt das Muster nicht mit der Achseltiefe überein, d. h. fehlt etwas, so wird die Achsel am Vorderteil um den Fehlbetrag erhöht.

Das Abformen des Schnittes

Wir brauchen zwei Papierstücke von der Breite der halben Oberkörperweite der Person, an der wir abformen wollen, und der Länge vom höchsten Punkt der Achsel bis zur Gürtellinie. Zu beiden Maßen rechne man eine reichliche Zugabe hinzu. Was zuviel ist, kann leicht abgeschnitten werden; aber es ist lästig, wenn das Papier zu knapp genommen wurde und nun Stücke angesetzt werden müssen. Das Papier darf nicht zu steif sein, damit es sich gut an die Figur anlegen läßt; wenn nichts anderes bei der Hand ist, kann Zeitungspapier dazu dienen.

Das eine Stück wird an der rechten Längsseite 2 cm breit umgeschlagen; an der rechten oberen Ecke wird für den Hals ein kleiner Ausschnitt gemacht, den man mit winkelrechten Einschnitten versieht. Das so vorgerichtete Papier stecken wir nun so auf das Kleid auf, daß der Umschlag genau auf die vordere Mitte trifft und die unteren Enden der Einschnitte bis zum Halsansatz reichen. Man streicht das Papier bis zum Arm glatt und steckt es auch dort an, ebenso an der Achsel, über die es nahtbreit hinausragen muß (Abb. 22).

Ein gleiches Stück Papier, an dem der Halsausschnitt natürlich flacher gehalten ist, wird ohne Umschlag der Rückenmitte aufgesteckt, und zwar genau so hoch wie das Stück am Vorderteil, so daß man beide Stücke auf der Achsel gut zusammenstecken kann. Die Achselnaht muß mehr auf das Rückteil zu liegen kommen (etwa 2 cm von der höchsten Stelle der Achsel nach hinten). Man reißt nun das Papier bis zum Armloch mehrere Male ein, aber vorsichtig, daß die Risse nicht zu tief werden. Am Körper mit der Schere zu schneiden ist zu gefährlich, da man zu leicht die Kleidung verletzen könnte. Nun steckt man die Seitenlinien zusammen, senkrecht abwärts von der Achselhöhle bis zum Hüftpunkt, dann wird das Armloch genau am Armansatz entlang nachgezeichnet. Über dem Papier legt man ein Maßband um die Taille und zeichnet die Gürtellinie am unteren Rande des Maßbandes ein. Dann formen wir noch die Ausschnitt- und die vordere Verschlusslinie. Zu diesem Zwecke holen wir den 2 cm breiten Umschlag heraus, geben die Tiefe des Ausschnittes an und zeichnen die Bogenlinie.

Beim Abnehmen des Papiers vom Körper läßt man die Stücke auf der Achsel und an der Seitennaht aneinander gesteckt. Erst wenn man die Form der Linien geprüft und ihre genaue Lage zueinander durch einige Querstriche, die nachher als Stellpunkte markiert werden, über die Verbindungslinien hinweg festgelegt hat, schneidet man die Teile dicht an den Stecknadeln entlang auseinander.

In gleicher Weise können wir auch Grundschnitte an der selbsthergestellten Anprobefigur abformen. Besonders für Kinderkleider hat die Methode des Abformens am Körper große Vorteile, da Kinderkörper noch sehr unproportioniert sind.

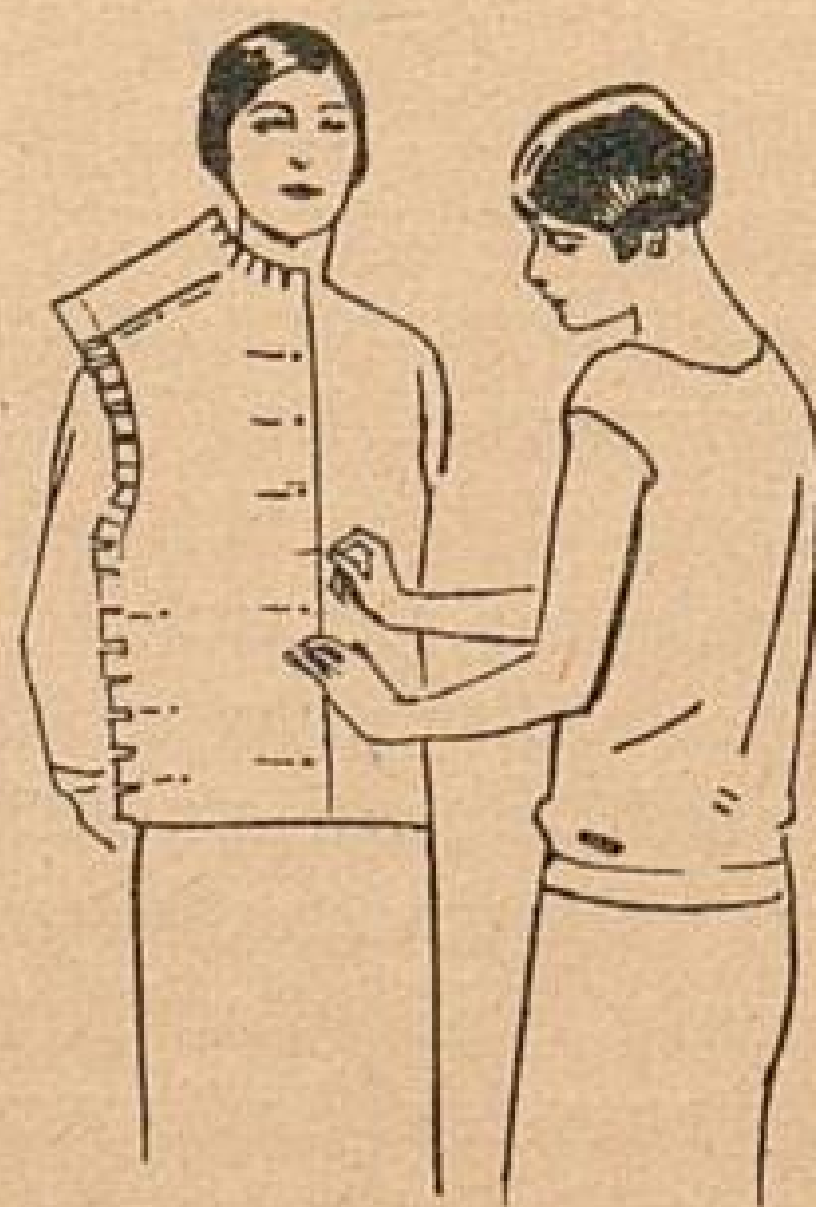


Abb. 22

Das Anpassen eines Normalschnittes

Die käuflichen Schnittmuster, sowie die den Modezeitungen beigegebenen sind in verschiedenen Größen nach Normalmaßen aufgestellt, denen nicht jede Figur entspricht. Deshalb ist es notwendig, diese Schnittmuster mit unseren Körpermaßen zu vergleichen. Auf den vorangegangenen Seiten haben unsere Leserinnen das Schnittmusterzeichnen erlernt; nun wird ihnen dieser Vergleich keine Schwierigkeiten mehr machen, denn Formen und Linien, die den Aufbau des Schnittes ergeben, sind ihnen bekannt.

Die Hauptmaße, die den gekauften Schnitten zugrunde liegen, sind: Oberweite, Gürtelweite und Hüftweite. Diese vergleicht man mit den Maßen und wählt die entsprechende Größe. Die käuflichen Schnittmuster sind ohne Nahtzugabe, aber sie haben die Zugaben, die notwendig sind, um einen guten Sitz und schönen Fall des Kleides zu gewährleisten, wie wir ja auch den Grundschnitt nach den am Körper genommenen Maßen durch bestimmte Zugaben in einen Blusenschnitt usw. umgewandelt haben. Man muß dies also beim Nachmessen besonders der Weitenmaße berücksichtigen, um nicht ein zu enges Muster zu bekommen.

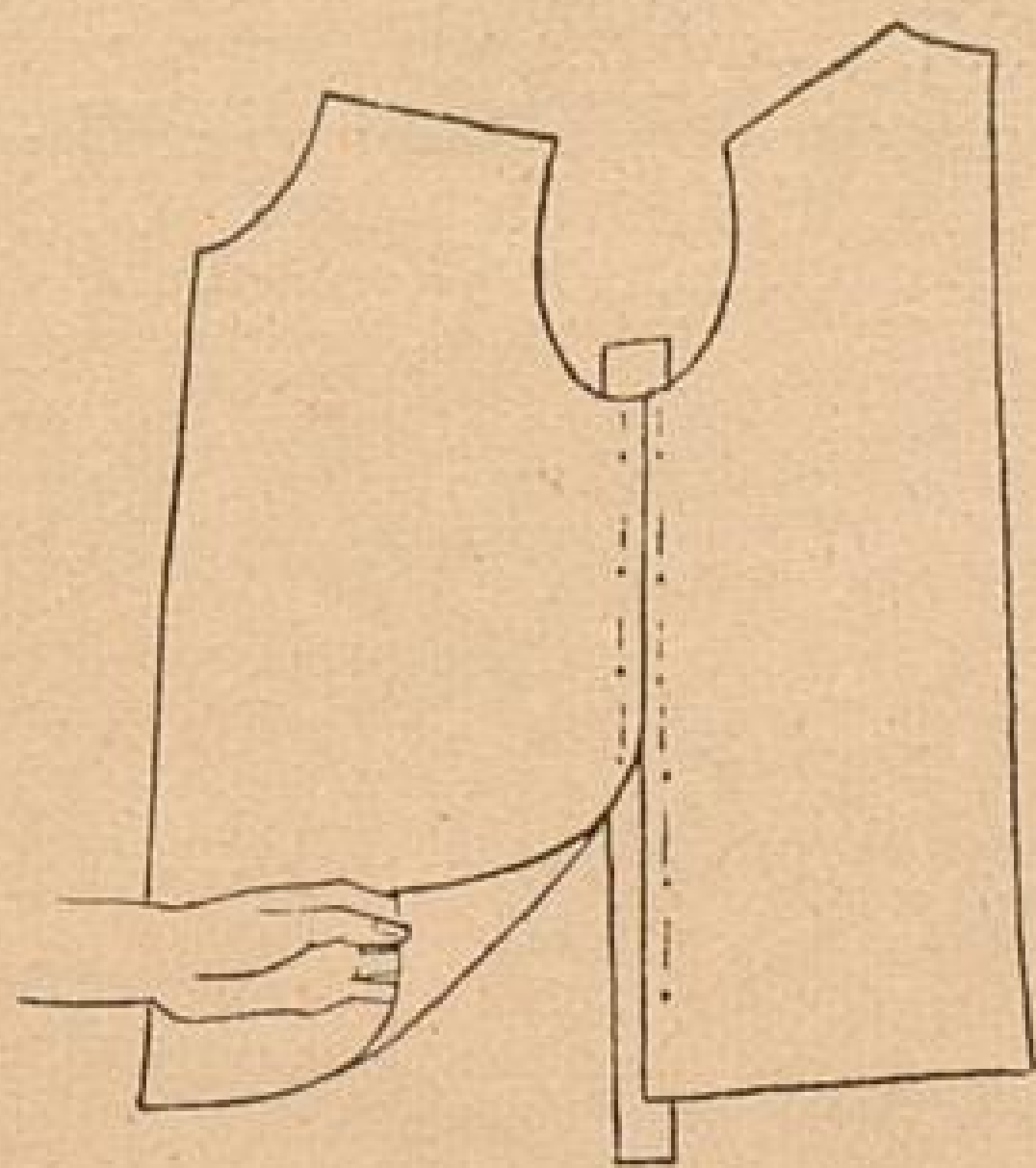


Abb. 23

Am besten probiert man den Schnitt an; wer eine Anprobefigur nach dem eigenen Maß besitzt, wird hierbei besonders leicht zu arbeiten haben. Man steckt oder heftet die Seidenpapiermuster über einen Papier- oder Stoffstreifen zusammen, so daß die Nahtteile genau aneinanderliegen (Abb.23),